

So, 10. Jul. 2016
Super Sonntag Übach-Palenberg - Heinsberg / Seite 22

Kirche auf dem Fundament der Vorgängerkirche erbaut

Archäologische Forschungen

Übach-Palenberg. Das Wurmatal zwischen Frelenberg und Rimbürg ist eine Fundgrube archäologischer Artefakte.

Für alle sichtbar ist heute das römische Badehaus im Naherholungsgebiet. Die alte Römerstraße, heute Via Belgica genannt, überquerte die Wurm bei Rimbürg. Diese Straße führte von Köln nach Bavai, einem zentralen röm. Straßenknotenpunkt. Sie brachte zugleich Menschen, Kultur und Wissen in unsere Heimat. Davon profitierte auch Frelenberg. Die Funde röm. Ziegel im unmittelbaren Umfeld der alten Pfarrkirche, die Funde römischer Brandgräber bestätigen eine frühe Siedlung. Vielleicht entwickelte sich in der Karolingerzeit der eigentliche Ort Frelenberg, der zunächst aus einigen Gütern und auch Mühlen bestand.

Erste Nachricht ist eine Urkunde

Die erste erhaltene schriftliche Nachricht ist eine Urkunde von 1217. Diese Urkunde zeigt uns auch, dass der Ort Frelenberg wesentlich älter sein muss, auch wenn unklar bleibt, seit wann die Ritter von Frelenberg am Ort ansässig waren. Die Anwesenheit eines Adelsgeschlechts macht aber eine Kapelle oder Kirche wahrscheinlich.

Über Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen in Frelenberg ist nie berichtet worden. Bei intensiven Recherchen wurde ich in Bonn beim Landesamt für Denkmalpflege aber fündig. Es hat eine archäologische Ausgrabung und Untersuchung in der alten Pfarrkirche stattgefunden. Nach der Einweihung der neuen Pfarrkirche 1960 an der Ägidiusstraße begann der damalige Pfarrer G. Jäger eigenmächtig mit der Ausgrabung in der alten Pfarrkirche. Hierbei hat er vieles zerstört, was später archäologisch nicht mehr untersucht werden konnte. Erst 1962 informierte der damalige Dombaumeister von Aachen, Felix Kreuzsch, das Amt für Bodendenkmalpflege in Bonn über die Grabungsversuche des Pfarrers. Die Archäologen wurden sofort tätig, um größeren Schaden zu verhindern.

Am 8.2.1962 begann ein Team unter der Leitung von Prof. Dr. Hugo Borger und dem örtlichen Leiter Dr. do Paco umfangreiche Ausgrabungen in der alten Pfarrkirche. Die Archäologen fanden mehrere Gruben mit Grablegen mit zum Teil gut erhaltenen Skeletten.

Für immer verloren sind die Fundstücke, Objekte und Grablegen, die der Eigenmächtigkeit des Pfarrers zum Opfer gefallen waren, der seine Grabungen auf einer größeren Fläche an der Ostwand, vor den Stufen des heutigen Chors durchgeführt hatte. Die von den Archäologen gefundenen Holzfaserreste der Grablegen deuten eindeutig auf Holzsargbestattungen hin. Weitere Grabbeigaben wurden nicht gefunden, was bei einer christlichen Bestattung auch nicht üblich war. Desweiteren wurden die Reste eines röm. Steinsargdeckels aus Liedberger Sandstein und einer Bodenplatte aus dem gleichen Material (Liedberg bei Korschenbroich) sichergestellt. Dieser Sandstein wurde bereits von den Römern als Baumaterial genutzt. Auch Scherben aus Pingsdorfer Fertigung wurden sichergestellt. Dieses spezielle Tonmaterial wurde vom 9.-11. Jh. zur Fertigung von Gegenständen genutzt und auch der Zeit entsprechend dekoriert. Es ist daher gut zu datieren.

Die freigelegten Außenfundamente der Vorgängerkirche ergaben einen Grundriss von rd. 9x8m. Alle Fundamente, sowohl die Außen- und Innenfundamente sind sorgfältig bodengleich abgetragen worden. Die Fundamentsteine waren aus unterschiedlichen Materialien, die ohne sichtbare Vermauerung in den Boden eingebracht waren. Das Fundament der Südseite war außerdem mit reichlich röm. Altmaterial, röm. Mauermörtel verfüllt. Das Fundament an der Ostseite gab keinen Anschluss, keine Verbindung zu einem Fundament einer Apsis oder eines Chores her. Eine Grabung im Chor der heutigen Kirche ist nicht erfolgt.

Ausgrabungen auch in Xanten

Die zum gleichen Zeitpunkt stattgefundenen Ausgrabungen unter der Stiftskirche St. Victor in Xanten, unter gleicher archäologischer Leitung, ergaben eine frappierende Material-Ähnlichkeit einer gefundenen Kapelle unter der Stiftskirche, intern mit dem Arbeitstitel „Xanten I“ bezeichnet.

Euphorisch würde das dieser Aussage zufolge bedeuten, die Fundamente mit dem Frelenberger Vorgängerbau stammen aus dem 5. Jh., dem Ende des Weströmischen Kaiserreichs. Die sichergestellten Funde in der Frelenberger Kirche deuten allerdings auf eine steinerne Vorgängerkirche, frühestens aus dem 9. Jh. hin.



Fazit:

Die aus Stein gemauerte Vorgängerkirche dürfte wohl als einfacher Saalbau ohne Chor und Turm aus dem 9. bis 11. Jahrhundert stammen. Sie war aller Wahrscheinlichkeit nach zugleich Pfarrkirche für Frelenberg. Beim Bau der neuen „alten Pfarrkirche“ um 1400, sind viele Steine in Zweit- oder gar in Mehrfachverwendung genutzt worden, wie man heute noch sehen kann. Die Grablegen im Kircheninneren datieren allerdings aus der Zeit zwischen dem 15. und 18. Jh.

Abschlussbericht liegt nicht vor

Leider ist von den Archäologen kein Abschlussbericht in der einschlägigen Fachliteratur oder Presse veröffentlicht worden. Dies ist nach Meinung der Experten nicht unüblich gewesen, weil die magere „Ausbeute“ diesen Aufwand nicht lohnte. Auch beim Bistum Aachen liegt kein Abschlussbericht vor. Ich musste also alles aus den einzelnen täglichen Grabungsprotokollen, dem Grabungstagebuch, recherchieren, die der örtliche Grabungsleiter Dr. do Paco, verfasst hatte.

(Herbert Simons)

 **DRUCKEN**  **SCHLIESSEN**